

## **Nebelkrähe (*Corvus corone cornix*) versteckt Vogeleier**

Von WALTER SUDHAUS

Das Verstecken verschiedenster Nahrungsteile sowie das Ausräubern von Vogelnestern ist bei Krähenvögeln immer wieder gut zu beobachten. Für mitteilenswert halte ich jedoch die Beobachtung, daß eine Nebelkrähe nach dem Plündern eines Amselgeleges die Eier einzeln versteckte.

Am 18.4.1993 gegen 16 Uhr sah ich eine Nebelkrähe, die im Garten vor unserem Haus etwas Eiförmiges im Blumenbeet vergrub und mit Erde zuscharrte. Sie flog ab und landete bereits kurz danach mit einem weiteren Ei etwa 15 m davon entfernt am S-Bahndamm, wo sie es in den Boden schob und mit altem Laub bedeckte. Dies wiederholte sich mit einem dritten Ei, das in etwa 30 m Abstand von der zweiten Stelle am Bahndamm versteckt wurde. Nur das erste Versteck hatte ich mir genau merken können, grub nach und fand ein intaktes Amselei. Das in einer Eibenhecke des Gartens ca. 8 m von dem Beet entfernt stehende Amselnest war ausgeraubt worden. Leider war mir die genaue Gelegegröße dort nicht bekannt, so daß auch ungewiß blieb, ob die Krähe vor dem Verstecken Eier fraß. Ich legte das ausgegrabene Ei in dieses Nest zurück, doch erwartungsgemäß fehlte es am nächsten Tag. Sicherlich hatte dieselbe Krähe dort eine erneute Inspektion vorgenommen.

Im Nachhinein erscheint mir auch eine Beobachtung an einer Trauerseeschwalbenkolonie im Unteren Odertal bei Schwedt am 23.5.1992 in einem anderen Licht, wo eine Nebelkrähe vom Ufer aus nacheinander mindestens vier Eier wegholte und damit abseits ins Gras flog, um sich trotz gelegentlicher *Chlidonias*-Attacken sogleich erneut wieder an ein ufernahes Gelege heranzupirschen. So schnell hatte sie das Ei kaum fressen können, doch war in dem unübersichtlichen Gelände ein Verstecken nicht direkt beobachtbar.

Über das Plündern von Gelegen heißt es in GLUTZ & BAUER (1993), daß die Mehrzahl der Eier bis 200 m weit weggetragen und "zu späterer Verwendung versteckt werden". Bezug genommen wird hier unter anderem auf die Arbeit von TENOVUO (1963), wo in Zeiten von "Überfluß" über versteckt gefundene und mit Moos oder Flechten zugedeckte Eier von Eiderente, Gänsesäger und Hühnern berichtet wird. Die Krähen hatten jeweils ein Loch in die Eier gehackt, sie sicherlich auch so durch Einschieben des Unterschnabels transportiert und bis ein Drittel des Inhalts "getrunken". Später war offenbar nicht mehr von den versteckten Eiern gefressen worden. Doch im Gegensatz zum vorliegenden Fall scheint das Verstecken damals nicht direkt beobachtet worden zu sein.

### **Literatur**

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1993): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 13. Aula-Verlag, Wiesbaden.

TENOVUO, R. (1963): Zur brutzeitlichen Biologie der Nebelkrähe (*Corvus corone cornix* L.) im äußeren Schärenhof Südwestfinnlands. Annales Zool. Soc. Zool. Botan. Fennicae "Vanamo" 25: 1-147.

### **Anschrift des Verfassers:**

WALTER SUDHAUS, Brauerstr. 14, 12209 Berlin